

# Freundesbrief

Nr. 122 | Mai 2023

CHRISTEN AN DER SEITE  
**ISRAELS**  
DEUTSCHLAND

## Liebe Leserin, lieber Leser!

Es war ein emotionales Symbol als am 26. April israelische und deutsche Kampfjets über die Knesset in Jerusalem flogen. Der Staat Israel hat sein 75-jähriges Jubiläum gefeiert. Erstmals hat er dazu auch die deutsche Luftwaffe eingeladen. Eine enge Zusammenarbeit zwischen den Luftwaffen besteht schon lange, auch gemeinsame Flüge gab es bereits. Doch dass deutsche Kampfjets an der Flugparade zum israelischen Unabhängigkeitstag teilnehmen durften – 78 Jahre nach dem Holocaust und 75 Jahre nach Gründung des Staates Israel – das war ein Meilenstein in der deutsch-israelischen Geschichte.



Flügel an Flügel fliegen eine israelische F16 und ein deutscher Eurofighter in Sonderfolierung gemeinsam über Jerusalem. Foto: IAF

Der Unabhängigkeitstag Jom HaAtzma'ut ist ein Tag, der in Israel ausgelassen und laut gefeiert wird.

Er schließt direkt an den Gedenktag für die gefallenen Soldaten und für die Opfer des Terrors an. Der nahtlose Übergang von Trauer zu Freude soll immer wieder vor Augen führen, wie hart Israel seine Unabhängigkeit erkämpfen und bewahren muss. In diesem Jahr haben mehrere Städte auf Druck von Veteranen auf geräuscharme Feuerwerke gesetzt.

Dror Zicherman ist einer von vielen Veteranen, die mit einer Posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS) leben müssen. Er erzählte der israelischen Zeitung „Yediot Aharonot“: „Am Unabhängigkeitstag verlasse ich das Haus nicht. Der Übergang von der vorbildlichen Stille am Volkstrauertag zu den Geräuschen und dem Feuerwerk am Unabhängigkeitstag ist für mich schwierig. (...) Als PTBS-Patient lebe ich meinen Alltag ständig in der Gegenwart der Schlacht. Ich höre alles in großer Lautstärke, vor allem Feuerwerk und Explosionen. Deren Lärm und Geruch versetzen mich in Sekundenbruchteilen zurück in den Krieg.“

Seit Jahrzehnten leiden die Bewohner Israels unter Raketenbeschuss, Bomben- und Messerattacken oder anderen Formen des Terrors. Auch wenn manche körperlichen Wunden wieder verheilen, haben viele Terror-Opfer und Veteranen noch lange mit seelischen Belastungen zu kämpfen. Als *Christen an der Seite Israels* wollen wir ihnen Trost spenden. Daher haben wir bereits vor vielen Jahren ein besonderes Programm entwickelt, bei dem wir betroffene Israelis in deutsche Gastfamilien einladen. Mehr darüber lesen Sie auf den folgenden Seiten.

Durch Krieg oder Terror versehrte Israelis finden ausgerechnet in Deutschland ein bisschen Frieden und Ruhe für ihre Seele – auch das ist ein emotionales Symbol – 78 Jahre nach dem Ende des Holocaust. An dieser

Stelle danke ich Ihnen, dass Sie sich mit uns an die Seite Israels stellen. Lassen Sie uns gemeinsam auch im 76. Staatsjahr ein Segen für Israel und das jüdische Volk sein!



Herzliche Segensgrüße

Dana Nowak  
Bereichsleitung Kommunikation

# Leben mit dem Terror: Ein Toter pro Tag

Von Delly Hezel



Am Haus von Familie Yaniv steht: „Am Israel Chai“ – Das Volk Israel lebt. Foto: privat

Seit der israelischen Staatsgründung vor 75 Jahren starb rechnerisch gesehen jeden Tag ein Mensch in Israel bei Terroranschlägen oder kriegerischen Auseinandersetzungen. Wie können wir uns in diesem Leid als Christen an der Seite Israels erweisen?

Während ich diese Zeilen schreibe, hängen in Israel die Flaggen auf Halbmast. Es ist der 25. April – es ist Jom HaSikaron, der nationale Gedenktag für die Opfer von Krieg und Terror.

Am Abend zuvor um 20 Uhr und heute morgen um elf Uhr waren im ganzen Land die Sirenen zu hören: Israel gedenkt 24.213 gefallener Soldaten und 4255 Terror-Opfern. Rein rechnerisch macht das mehr als einen Toten pro Tag seit der Staatsgründung Israels vor 75 Jahren!

Es gibt kaum eine Familie im Land, die nicht in irgendeiner Weise betroffen ist und nicht um ein Familienmitglied trauert.

## Viele Geschichten des Leids

Auch in den vergangenen Wochen und Monaten gab es in Israel meh-

rere Terroranschläge mit schrecklichen Folgen. So wurden im Februar die kleinen Brüder Yaakov Israel (6) und Asher Menachem (8) Opfer eines Anschlages. Sie warteten vor Beginn des Schabbats zusammen mit ihrem Vater an einer Bushaltestelle in Jerusalem. Ein Terrorist raste mit seinem Auto in die wartende Menschenmenge. Yaakov war sofort tot, sein Bruder Asher erlag am nächsten Tag seinen schweren Verletzungen. Ihr Vater wurde ebenfalls schwerverletzt ins Krankenhaus eingeliefert. Drei Wochen lang lag er im Koma. Als er entlassen wurde, führte ihn sein erster Weg zum Grab seiner Söhne, um das jüdische Trauergebet zu sprechen, das Kaddisch.

Auch Alter Shlomo Ledermann (20) wurde im Februar Opfer eines Attentats. Erst zwei Monate zuvor hatte er geheiratet.

Zwei Wochen später wurden Ende Februar in Samaria die Brüder Hillel Menachem (21) und Yigal Yaakov Yaniv (19) bei einem brutalen Anschlag ermordet: Ein bewaffneter Palästinenser eröffnete aus nächster Nähe das Feuer auf das Auto von Hillel und Yigal. Sie waren auf der Straße Nummer 60 unterwegs,

der sogenannten Straße der Patriarchen. Der Anschlag geschah in der Nähe des arabischen Dorfes Huwara. Hillel und Yigal wohnten in der benachbarten Gemeinde Har Bracha (Berg des Segens).

Am 7. April kamen im Jordantal die Schwestern Maya (20) und Rina Dee (16) bei einem Attentat ums Leben. Sie waren gemeinsam mit ihrer Mutter Leah auf dem Weg zum See Genezareth. Ihr Vater war in einem anderen Auto ein Stück vor ihnen unterwegs. Sie wollten gemeinsam mit der Großfamilie die Pessach-Ferien verbringen. Auch sie wurden in ihrem Auto von Terroristen beschossen. Für Maya und Rina kam jede Hilfe zu spät. Ihre Mutter Leah wurde schwerverletzt mit dem Hubschrauber in die Haddasah-Klinik nach Jerusalem geflogen. Sie erlag dort ihren Verletzungen, einen Tag nach der Beerdigung ihrer Töchter. Leider hört der Terror nicht auf.

## Wie können wir als Christen an der Seite Israels diesem Schmerz begegnen?

Mit dem Terror-Opfer-Hilfsprogramm von *Christen an der Seite Israels* können wir Geschehenes nicht ungeschehen machen. Aber wir wollen den verwundeten Opfern und ihren Angehörigen Trost spenden: Wir laden sie ein, für acht bis zehn Tage nach Deutschland zu kommen. Hier sollen sie Abstand und eine Zeit der Entspannung erfahren und neue Lebensfreude gewinnen. Solche Regenerationszeiten werden von Psychologen und Trauma-Experten empfohlen und haben sich immer wieder als sehr heilsam für traumatisierte Terror-Opfer erwiesen.

# Einer meiner geringsten Brüder

Theologischer Impuls  
Von Tobias Krämer



Über die vergangenen zwanzig Jahre hinweg konnten wir im Rahmen dieses Programms rund 100 Gäste willkommen heißen. Viele Freundschaften sind entstanden, die bis heute Bestand haben.

Einer unserer Gäste war Yoash Mor. Er war 2006 Offizier im Zweiten Libanonkrieg und wurde selbst verwundet. Viel schwerer als die eigenen Verletzungen wog für ihn der Tod „seiner Soldaten“. Er sagte am Ende seiner Zeit bei uns: „Es war viel mehr als ein Erholungsurlaub, ihr seid für mich Teil meiner Familie geworden. Jederzeit seid ihr bei mir willkommen!“

Wenn Sie unser Hilfsprogramm für Terror-Opfer unterstützen möchten, dann vermerken Sie im Verwendungszweck Ihrer Spende bitte das Stichwort „Terror-Opfer“. Falls Sie Fragen zu diesem Projekt oder unserer Arbeit haben, melden Sie sich gerne bei uns!



Delly Hezel (li.) und Yoash Mor während seines Aufenthalts in Deutschland. Foto: privat.



„Jesus spricht: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“ (Matthäus 25,40)

Wer ist eigentlich gemeint? Diese Frage stellen sich aufmerksame Bibelleser immer wieder. Wer ist gemeint mit jenen „geringsten Brüdern“, von denen Jesus spricht?

Im Allgemeinen geht man davon aus, dass Jesus all diejenigen meint, die in Not sind: Hungrige, Durstige, Fremde, Nackte, Gefangene. Allerdings erhebt Jesus sonst nie die Notleidenden in den Rang von „Brüdern“. Jesus hat ein Herz für Menschen in Not, er hilft gerne und möchte, dass seine Jünger es ihm gleichtun – all das ist keine Frage. Aber „Brüder“ (Geschwister) werden die Menschen in Notsituationen sonst nicht genannt. Wer also ist gemeint?

Es tun sich zwei Möglichkeiten auf: Geschwister der Abstammung nach und Geschwister der Glaubenshaltung nach. Geschwister der Abstammung nach sind das Volk der Juden. Alle Juden. Denn die Juden stammen alle von den gemeinsamen Vätern Abraham, Isaak und Jakob ab. Zum Volk der Juden gehört auch Jesus. Geschwister im Geist sind all die, die den Willen Gottes tun (Markus 3,35). Dazu gehören auch wir Christen. Von daher könnte man präzisieren: Die „geringsten Brüder“ Jesu – das sind notleidende Juden und Christen.

Springen wir in die Gegenwart. Israel erlebt Tag für Tag Terror. Mal mehr, mal weniger. Terror-Opfer zu sein, gehört zu den besonders schlimmen Arten des Opferseins. Man kann auch Opfer eines Unfalls sein – das ist schlimm genug. Aber gezielt attackiert zu werden, führt nicht nur zu bleibenden Schäden am Körper, sondern oft auch an der Seele, in den sozialen Beziehungen und in der Arbeitsfähigkeit. Not entsteht, es wird gelitten.

Als Christen an der Seite Israels sehen wir es von jeher als unsere Aufgabe an, Israel zu dienen. Dazu gehört auch unser Hilfsprogramm für Terror-Opfer. Wir wissen: Was wir Juden Gutes tun, kommt unmittelbar bei unserem Herrn an. Und es ist zugleich ein Zeugnis für ihn. Wir Christen sind dabei wie ein Spiegel. Wir haben die Ehre, Juden zu zeigen, dass Jesus zu ihnen gehört und auf ihrer Seite steht. Ist das nicht etwas vom Schönsten, was man tun kann?



## Israel Summit Berlin

Der Israel Summit in Berlin gibt Ihnen die Möglichkeit, in die Welt der deutschen Israel- und Nahostpolitik einzutauchen. Am 9. und 10. November heißen wir Sie in der deutschen Hauptstadt willkommen. Geplant sind ein Gedenkabend anlässlich der Reichspogromnacht sowie ein Israelbrunch mit prominenten Sprechern aus Politik, Diplomatie und Gesellschaft.

**Jetzt Interesse  
bekunden!**



**[csi-aktuell.de  
/events](https://csi-aktuell.de/events)**



### Israel- Akademie

Wir sind begeistert, dass mehr als 100 Teilnehmer bei unserem aktuellen Durchlauf solide Israel-Grundlagen lernen. Die Akademie geht im Herbst mit einem nächsten Grundlagenkurs in die zweite Runde!

**Jetzt  
anmelden!**

**Termine:** 18.9. / 25.9.  
/ 9.10. / 16.10. / 30.10.  
/ 20.11. / 4.12. / 11.12.  
/ 8.1. / 15.1.



**[csi-aktuell.de  
/israel-akademie](https://csi-aktuell.de/israel-akademie)**



***Die Israel-Akademie ist  
genau das, was ich mir  
schon so lange gewünscht  
habe: mein diffuses  
Halbwissen über Israel  
zu einem besseren  
Verständnis bringen.  
Der interaktive Austausch  
unter den Teilnehmern  
ist so hilfreich und  
bereichernd. Vielen Dank,  
jetzt wird mir Vieles klarer!***

***Pia, 46 Jahre  
Kursteilnehmerin***